

## **Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen. Mt 5, 8**

25. August 13      Oberkirch

Manchmal fragt mich jemand herausfordernd: Wo ist Gott? Beweise ihn mir! Ich glaube nur, was ich sehe! – Ich weiß, diese Frage kann Menschen auch bewegen, wenn Sie sehen, was in der Welt oder in ihrem eigenen Leben an Not und Ungerechtigkeit geschieht. Oft aber wird sie doch trotzig gestellt, vielleicht sogar salopp und dann zweifle ich gelegentlich an der Ernsthaftigkeit des Fragestellers. Will er denn wirklich Gott begegnen? Ist es ihm eine tiefe Herzensnot, dass er keine Gewissheit hat?

**„Jesus spricht: Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“**

Da wird also gesagt: Menschen werden Gott sehen! Was sind für Menschen? Jesus sagt: Es sind die Menschen, die ein reines Herz haben.

Weil das „reine Herz“ als Redewendung bis zur Karikatur abgegriffen ist, tritt die Größe und Wahrheit dieser Seligpreisung erst in den Blick, wenn wir dieses Wort in Beziehung bringen zur biblischen Botschaft. Wir könnten sonst bei unseren romantischen Vorstellungen stehen bleiben und denken: Ja, die kleinen Kinderlein, die haben halt noch reines Herz!

Jesus bezieht sich hier ganz auf das, was er aus der Heiligen Schrift weiß. Sie ist ihm das maßgebliche Wort Gottes. So wird im Psalm 24 gefragt: **„Wer darf hinaufziehen zum Berge des Herrn? Wer treten an seine Stätte?“** Die Antwort ist klar: **„wer reine Hände hat und ein lauterer Herz..., der wird Segen von dem Herrn empfangen und Heil vom Gott seiner Hilfe.“** – Wer also ein lauterer, ein reines Herz hat, der darf zu Gott kommen, der wird Gott von Angesicht zu Angesicht sehen.

Was ist ein reines Herz? Herz ist nicht nur Gefühl und Gesinnung, sondern das Zentrum unserer Existenz, beides Seele und Leib umfassend. Er ist der Inbegriff von allem, was ein Mensch ist, was er tut, was er denkt und fühlt. Das umschließt insgesamt sein Verhältnis zu Gott. Damit auch die prüfenden Fragen: Woran hängt dein Herz, worauf verlässt du dich, wovor fürchtest du dich?

Das Volk Israel kennt die beiden Hauptgebote, die Gott ihm gegeben hat und die auch von Jesus als die wichtigsten Gebote bezeichnet werden:

**Hört! Der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Du sollst den HERRN, deinen Gott lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und du sollst deinen Mitmenschen lieben wie dich selbst.** (5. Mose 6,5; 3. Mose 19, 18)

Fragen wir, was Gott von uns will, so finden wir hier die Antwort: „von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit aller Kraft – Gott und den Mitmenschen lieben.“ Wer das tut, hat ein reines Herz, ein ungeteiltes Herz. Ein solcher Mensch wird Gott

schauen. Noch einmal: Das Herz ist unsere Personenmitte. Wie steht es da mit mir? Mit uns? Eine reines Herz haben, entsprechend einen aufrichtigen Glauben und eine reine, ungefärbte Liebe haben; kein verhärtetes Herz, weder Gott noch dem Mitmenschen gegenüber; ein gutes Gewissen; aufrichtig, ohne Heuchelei; .... Wer ein reines Herz hat, wird Gott schauen!

Liebe Gemeinde,  
wenn ich das ernst nehme – und es bleibt mir ja nichts anderes übrig, wenn ich Jesus beim Wort nehmen will – kann ich nur sagen: So bin ich nicht! Das erschlägt mich und lässt mich verzweifeln. Es heißt hier eben nicht mit Goethe: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Es heißt: wer ein reines Herz hat.

Allem leichtfertigen Reden vom lieben Gott wird hier ein Riegel geschoben. Der lebendige Gott ist für den sterblichen, den sündigen Menschen brandgefährlich. So sagt Gott zu Mose: „Du kannst mein Angesicht nicht schauen, denn kein Mensch bleibt am Leben, der mich schaut.“ (2. Mose 33, 4) So antwortet Gott auf die Herausforderung: Zeig dich mir, dann werde ich glauben!

Der Prophet Jesaja hatte im Tempel eine Gottesvision. Davon erzählt er später: Die Grundfesten des Tempels bebten. Aber noch mehr bebte Jesaja. Er ruft aus: „Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mensch mit unreinen Lippen, und ich wohne unter einem Volk mit unreinen Lippen, und meine Augen haben den HERRN der Heerscharen gesehen.“ (Jes. 6) Für Jesaja war diese Nähe Gottes alles andere als ein erhebendes Gefühl, keine emotionales Erlebnis, sondern ein tiefes Erschrecken.

Man ist heute auch in der Kirche geneigt zu sagen, das seien eben alttestamentliche, archaische Vorstellungen von Gott. Gott sei in Wahrheit ein lieber Gott, ein netter, freundlicher Gott. Dabei wird aber überlesen, dass es auch im Neuen Testament heißt: Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. (Hebr. 12, 29; 10, 31)

Ich glaube, viele Menschen machen sich ein zu oberflächliches Bild von Gott. Entweder ist er so weit weg, dass er mich nichts mehr angeht, sich nicht in mein Leben mischt und sich auch nicht darum kümmert, wie ich lebe („Ich glaube auch an etwas Höheres“). Oder man behandelt ihn, wie Kinder ein Kuscheltier behandeln. Man ist froh, etwas zu haben, woran man sich halten kann, wenn gar nichts mehr geht und man sich in der Dunkelheit fürchtet. Das sind die vielzitierten Projektionen, die Menschen sich von Gott machen. Mit dem Gott, der Abraham, Israel und Mose begegnet ist und auch mit dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, haben diese Bilder nichts zu tun.

Nur wer ein reines Herz hat, wird Gott schauen. Wer von uns wird Gott schauen? Da haben wir doch alle abgewirtschaftet und ja, auch der da oben auf der Kanzel!

Liebe Gemeinde,  
wer sich durch diese Seligpreisung nicht zu Jesus Christus treiben lässt, gerät entweder in die Gesellschaft der Heuchler oder aber in die Gesellschaft der Resignierten und der Zyniker.

Wie immer in seinen Seligpreisungen, stellt Jesus hier nicht fest, was bereits vorhanden ist in uns, wenn wir uns nur etwas bemühen: Vielmehr ruft er uns zu sich! Es ist ein vergebliches Unterfangen, Gott anderswo zu suchen als in Jesus. Gott begegnet

uns in Jesus. Das ist die gute Nachricht für uns. Ja, die gute Nachricht ist, was Jesus über seinen Lebensauftrag sagt: „Ich bin gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Es geht sogar die Initiative von Gott aus. In Jesus wendet er uns sein Angesicht zu. Nun schauen wir in die Evangelien, die uns von Jesus erzählen und wir sehen dort Menschen wie du und ich. Sie lassen sich von Jesus ansprechen und helfen. Sie wissen, dass sie nicht mit moralischer Putzwut und mit religiösen Übungen weiterkommen. Sie merken: Ich bring das nicht fertig mit dem reinen Herzen. Das geht einfach nicht, ich hab's immer wieder probiert. Es sind Menschen, die um den Stoßseufzer wissen: „Erschaffe in mir ein reines Herz, o Gott und gib mir einen neuen beständigen Geist.“ (Ps. 51)

Walter Lüthi: „Reinen Herzens sind also nicht jene, die von ihres Herzens Reinheit felsenfest überzeugt sind, sondern diejenigen, die auf Christus schauen, weil sie erkannt haben, wie unrein dieses trotzige und verzagte Ding ist, das wir Herz nennen.“

Wie jene stadtbekanntes Prostituierte, von der Lukas erzählt. Sie weint zu den Füßen von Jesus, wäscht ihm buchstäblich die Füße mit ihren Tränen und salbt sie ihm. Jesus sagt von ihr: „Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“ Und zu ihr sagt Jesus: „Gehe in Frieden. Dein Glaube hat dich gerettet.“ (Lk 7, 36-50. Schriftlesung NT)

Diese Seligpreisung treibt uns zu Jesus. Wir brauchen diese Wende, diese Umkehr. Wer so salopp fordert, Gott solle sich ihm doch zeigen, dann wolle er dann glauben, der hat noch nicht gesehen, wie es um ihn steht. Die Wende beginnt damit, dass wir ernst nehmen: Gott ist ein heiliger Gott, mehr wie ein Feuer, voller Licht und Reinheit. Aber bei uns sieht es anders aus. Wie sollen diese beiden zusammenkommen? Gewiss nicht durch irgendwelche Versteck- und Gugus-Dada-Spiele, wie unsere Kinder und Enkel das gerne mit uns machen. Wir brauchen Versöhnung! Wir brauchen ein neues, gereinigtes Herz – und das vollbringt Gott durch seinen Sohn Jesus Christus. Schau hin: Da in Jesus schenkt Gott uns alles, was er von uns fordert, ja fordern muss, weil er ein heiliger Gott ist!

„Herr Jesus, ich brauche dich! So wie ich bin, werde ich Gott nie schauen können. Gib mir ein neues Herz. Vergib mir meine Schuld! Reinige mich von aller Ungerechtigkeit. Ich will dir gehören.“

Gottes Herz schlägt dafür, dass wir uns mit ihm versöhnen lassen! Er wird ein solches Gebet erhören. Er wird uns einen neuen Anfang schenken.

Wir müssen wissen, dass hinter der Frage: Wo ist Gott? sich eine ganz andere Not verbirgt. Die Antwort auf diese Zweifelsfrage kann nur heißen: Wer ist für dich Christus? Hast du Gott in Christus erkannt oder suchst noch du ihn irgendwo anders? Hast du Christus im Herzen? Nicht irgendein Leitbild, nicht einfach christliche Werte oder Grundsätze, sondern Christus selbst?

Wenn ja, dann kannst du durch den Glauben an Christus jetzt auch durch das Leben gehen. Jetzt kommt nicht der Teil, den wir nun zu leisten haben. Wir müssen uns jetzt nicht selbst aus eigener Kraft irgendwie moralisch aufpeppen und besser werden. Vielmehr sind wir eingeladen, mit Jesus Christus zu leben, ohne Heuchelei, transparent, feinfühlig, im guten Sinn „einfältig“, eben nicht zwiespältig.

Ein reines Herz, Integrität, Transparenz mag heute vielleicht nicht gefragt sein. Es wird eher belächelt. Schlauheit, Berechnung, auf seinen Vorteil sehen, sich über alles, was heilig ist, lächerlich machen, das ist gefragt. Doch insgeheim im Stillen wird

geachtet, wer sich um Integrität und Transparenz bemüht. Denn eigentlich braucht es solche Menschen, damit unser Zusammenleben erträglich ist. Christen sind hier gefragt als Vorreiter, aufrichtig zu lieben und zu leben. Sie können es, wenn sie auf Christus vertrauen.

Lieber Gott, hilf uns, dass es bei uns vom Hören ins Leben kommt.

AMEN